**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 45

Artikel: Jahresbericht über den internationalen Handel der Schweiz mit

Baustoffen pro 1928

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582276

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Sahresbericht über den internationalen Sandel der Schweiz mit Bauftoffen pro 1928.

(Rorrefpondeng.)

Bu ben Fortschritten, welche die Jahre 1926 und 1927 ber internationalen und damit auch der schweizerischen Wirtschaft gebracht haben, gesellt die Berichtszelt eine neue Auswärtsbewegung, so daß wir heute die Gesamtlage als gut bezeichnen dürfen, wobei sich einzelne Industriezweige einer eigentlichen Hochstonjunktur erfreuen. Das Gesamtbild im Bergleich zu 1927 vermitteln folgende Angaben:

#### Die ichweizerifche Ginfuhr.

1928		1927	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
78,789,680	2,744,680,000	73,239,872	2,563,794,000

## Die schweizerische Aussuhr.

1000			LURG	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert	
q	Fr.	q	Fr.	
9,711,959	2,134,435,000	10,357,848	2,023,249,000	

Aber die wichtige Frage unserer gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Orientierung geben die nachstehenden Angaben Auskunft, wobei die Frage unserer Bezugszquellen und Konkurrenzländer ebenso wichtig ist, wie die Kenntnis unserer Absatzebiete.

### Die ichweizerifche Ginfuhr nach Landern geordnet.

Am schweizerischen Gesamtimport nahmen teil:

	A Section 1	Fr.	% des
			Cotalimportes
1.	Deutschland	623,932,000 =	
2.	Frankreich	490.832,000 =	18,0
3.	Bereinigte Staaten	243,858,000 ==	9,0
4.	England	$226\ 382,000 =$	8.2
	Italien	199,943,000 =	7,3
	Ranaba	101,214000 =	3,8
7.	Eichechoflowatet	95,339,000 =	3,5
8.	Belgien	94.334000 =	
9.	Argentinien	80,686000 =	2,9
10.	Megypten	60,421,000 =	2,2
	Defterreich	57.062.000 =	2,1
	Holland	53,375,000 =	
	Spanien	50,385,000 =	
Ckn	her object Tabelle	finh nur ble Bro	Sharnas

In der obigen Tabelle sind nur die Großbezugsquellen mit jährlichen Importwerten von über 50 Milltonen Franken berückschigt und die kleinern Gebiete aus Raumgründen weggelassen. Immerhin repräsentieren diese 13 Hauptgebiete 87 % des Wertes der schweizerischen Gesamteinsuhr.

## Die ichweizerischen Aussuhr, nach Landern geordnet.

zem ichneiserischen Geschutzen bartischierten.				
		Fr.	% dts	
			Cotalexportes	
Deutschland	387,2	206,000	= 18,0	
England				
Bereinigte Staa	ten 195,2	99 000	= 9.1	
Frankreich		78,000	= 7,3	
Italien	140.5	000,88	= 6,9	
Spanten	81,7	79,000	= 3,8	
Defterreich	70,7	97,000	= 3,3	
Japan				
Holland				
Tichechoflowatei	53,0	07,000	=2,4	
	Deutschland England Bereinigte Staa Frankreich Italien Spanien Defterreich Japan	Deutschland 387,2 England 305,9 Bereinigte Staaten 195,2 Frankreich 156,5 Italien 140,5 Spanten 81,7 Oesterreich 70,7 Japan 55,9 Holland 54,1	Beutschland 387,206,000 England 305,997,000 Bereinigte Staaten 195,299 000 Frankreich 156,578,000 Italien 140,588,000 Spanten 81,779,000 Oefterreich 70,797,000 Japan 55,916,000 Holland 54,107,000	

Auch bei ber Ausfuhr haben wir nur diejenigen Lanber in Berucifichtigung gezogen, die wenigftens einen jährlichen Exportwert von 50 Mill. Fr. ergeben haben, deren es insgesamt 10 sind. Sie repräsentieren eine totale Ausfuhrsumme von rund 1500 Mill. Fr. oder 70 % des Totalaussuhrwertes.

#### Spezieller Teil.

#### Die ichweizerifche Bauftoffinduftrie.

Die mineralifche Gruppe.

1. Kies und Sand. Als Exportartikel haben weber Ries noch Sand Bedeutung, find dagegen in der Emfuhr sehr wichtig, verzeichnen sie doch in der Berichtszeit einen Importwert von 2,765,000 Fr., der um genau 600 000 Fr. höher ift als anno 1927. Diese Wertzunahme steht im Einklang mit den angewachsenen Einsuhrgewichten von 45,400 auf 57,600 t. An diesem bedeutenden Import sind beteiligt: Frankreich mit 45, Deutschland mit 30, Ofterreich mit 17 und Italien mit

5 % des Totals. 2. Pflafter

2. Pflafterfteine. Geit die technischen Anforderungen an die Qualtiat der Straßenbelage ftets zunehmen, ift ihre Bedeutung im Internen und Internationalen Bandel mehr und mehr geftiegen und wird es in Buntunft noch weiter tun. Im Gegensatz zur erfigenannten Bosts tion haben wie hier auch eine nennenswerte Ausfuhr, die sich in der Berichtszeit von 105,260 auf 100,400 t reduzierte, mithin teine mefentliche Berfchiebung erlitt. Immerhin fant ber Exportwert, infolge fteigenden Ungebotes, noch elwas ftarter und fteht mit 454,000 Fr. um rund 50,000 Fr. unter dem letzigärigen Resultat. Der viel bedeutendere Import hat erheblich zugenommen und steht mit 77,100 t um 18,900 t über dem Resuls tat des Jahres 1927. Gleichzeitig haben fich auch die Einfuhrwerte von 1,264,000 auf 1,732,000 Fr. erhöht. Der Hauptanteil der Einfuhr entfällt auf die zugerichtes ten Steine, denn der Transport der übrigen ift in den wenigsten Fällen lohnend. Unsere 4 Nachbarlander find fast zu gleichen Teilen an der Deckung unseres Bedarfs beteiligt.

3. Haufteine und Quader. Bon jeher ift blefer wichtige Importartitel ber ichweizerischen Bauinbuftrte ein Fingerzeig für die Beurteilung der jeweiligen Lage im Baugewerbe gewesen, und so dürfen wir auch diesmal darauf abstellen, daß die wesentlich geftiegenen Einfuhrgewichte und Werte ein gutes Beichen bes Beschäftigungsgrades find. Von 10,754 auf 14,819 t angewachsen, fteben diefen Mehrimporten auch entsprechenbe Werte gegenüber, die sich in der Berichtszeit von 717,000 auf 904 000 Fr. vergrößerten. Die burchschnittliche Breis lage ift daber die nämliche geblieben. Die weichen Saus fteine beziehen wir gegenwärtig zu vollen 80 % von französischen Quellen, mahrend die harten Steine (kristallinische Marmore und Granite) zu 45 % von Italien bezogen werden, wobei Frankreich und Deutschland mit je 18, Schweden und Ofterreich mit je 10 % des Totals vertreten find. Die geringfügige Ausfuhr ber Schweit

laffen wir unberfichtigt.

4. Stein: und Bilbhauerarbeiten sind größtenteils Gegenstand der Einfuhr, denn die Rohmaterias lien sind bei uns zu teuer und die Löhne zu hoch, als daß sich ein nennenswerter Export entwickeln könnte. So sehen wir auch, daß sich die schweizerische Aussuhr, trot der heute überall günstigen Wirtschaftslage, bereits wieder rückläusig bewegt, nachdem das Jahr 1927 einen leichten Anslug zur Besserung zeigte. Das Exportgewicht reduzierte sich in der Berichtszeit von 243,000 auf nut noch 152,000 Fr., wobei zu bemerken ist, daß der größte Teil dieser Aussuhr auf ornamentierte Steinhauerarbeiten entfällt und daß als Absatzebet zur Hauptsache Frankreich in Betracht kommt. Die Einsuhr weist dem

gegenüber erheblich andere Ziffern auf, die fich anno 1928 gewichtsmäßig auf 2058 t mit einem Wert von 1,145,000 Fr. beltefen, gegen rund 2000 t und 1,255,000 Franken im Jahre 1927. Sowohl für Steinhauer, als für Bildhauerarbeiten kommt als Bezugsquelle vorzugsweise Italien in Betracht, das in diefen Spezialarbeiten über ein unerreicht hochgeschultes Arbeitspersonal verfügt.

5. Töpferton und Lehm, ein im Import fehr wichtiger Bau und Induftrierohftoff, verzeichnet in der Berichtszett ein Emfuhrgewicht von nicht weniger als 98,700 t, genau 8000 t mehr als anno 1927. Dementsprechend find auch die korrespondierenden Einsuhrwerte von 2,879,000 auf 2,924,000 Fr. gestiegen. Der schweiserische Export ist mit 261,000 Fr. dem gegenüber bestische heiden, tropdem auch er um 31,000 Fr. fiber dem Refultat des Jahres 1927 fieht. Die wichtigste Bezugs. quelle für Ton und Lehm ift zur Zeit Deutschland, das volle 50 % ber schweizerischen Gesamteinsuhr zu beden vermag. England folgt an zweiter Stelle mit 20, die Eschoflovaket und Frankreich mit knapp je 10 % ber Befamteinfuhr.

6. Gips, in der Bauinduftrie und im Baugewerbe heute durch zahlreiche Konkurrenzprodukte teilweise verbrangt, verzeichnet nur noch einen verschwindenden Erport, ben wir übergeben konnen. Auch die Ginfuhr hat nicht mehr die Bedeutung früherer Jahre, obschon die Berichtszeit wieder eine leichte Befferung gebracht hat. So sehen wir auch, daß sich der Importwert von 276,000 auf 296,000 Fr. heben konnte, mährend die bebliglichen Gewichte sich mit 66,000 q annähernd auf ber Bobe des Borjahres haben halten konnen. Faft die gelamte Gypseinfuhr ber Schweiz, insbesondere jene von gebranntem und gemahlenem Produkt, stammt aus Frankreich, wogegen der geringe Reftanteil auf deutsche Lieferungen enfällt.

7. Fettfalt ift ein nennenswerter schweizerischer Exportartitel, der in der Berichtszeit sein Ausfuhrgewicht allerdings von 14,600 auf 13,300 t sinken sah, wogegen die korrespondterenden Wertsummen Einbußen bon 546,000 auf 411,000 Fr. erlitten. Die Ginfuhr ift mit 4400 t und 210,000 Fr. Wertfumme erheblich über das Importquantum des Jahres 1927 hinausgewachsen, das nur 3060 t und 150,000 Fr. verzeichnet hat. gegenwärtig immer noch ansehnliche schweizerische Fett-talkaussuhr, die sich ausschließlich auf setten Stücksalt bebleht, wird zum weitaus größten Teil in Deutschland ab-Befett. Die Einfuhr dagegen ftammt zum größten Teil aus Italien und bezieht sich ebenfalls auf Stückfalt, mah-rend der gemahlene Fetikalk deutschen Ursprungs ift.

8. Magnesit, als sehr wichtigen Importartikel, müssen wir speziell erwähnen, erreicht er doch in der Berichtszeit 3033 t mit einem Werte von 555,000 Fr. Dieses Ergebnis steht bedeutend über dem von 1927, das nur 1985 t und 355,000 Fr. Wertsumme erbrachte. Polland, Deuischland und Ofterreich teilen sich in die hweizerische Belieferung ungefähr zu je 30 %, mährend ber bescheibene, verbletbende Reftanteil auf belgische Lie-ferungen enifallt.

Die Bemente.

9. Der Romanzement, im Sandel und in der Bautechnit als "Grenoble" bekannt, konnte fein Importgewicht in der Berichtszeit von 48,500 auf 54,500 q vergrößern, wogegeu die korrespondierenden Wertsummen ich gleichzeitig von 238.000 auf 261,000 Fr. gehoben daben, Frankeich deckt 100 % des schweizerischen Bedarfs, da der echte Grenoble eben außerhalb Frankeich nicht fabriziert wird.

10. Der Portlandzement weift im internatio-Malen Bandelsergebnis ein fehr ungunftiges Bild auf: Einer vergrößerten Einfuhr fteht ein rapid gefunkener

Export gegenüber. Jene hob fich gewichtsmäßig von 3470 auf 4100 q und von 123,000 auf 179,000 Fr. Dieser dagegen fank in der nämlichen Zeit von 59 500 auf 40,400 t, was den Wert der Ausfuhr von 2,300,000 auf 1,406,000 Fr. abgleiten ließ. Die Gründe dieser Erscheinung find einerseits ber volle Berluft bes hollandischen Absatgebietes, andererseits der Rudgang bes Absates in Frankreich, das eben fiber eine eigene, febr letftungefähige Zementinduftrie verfügt. In der Cat sehen wir auch, daß die bereits ansehnliche Emfuhr unseres Landes an ausländischen Portlandzementen zu 70

Brozent aus Frankreich ftammt.
11. Asphalt und Erdharze leiden seit einigen Jihren außerordentlich start unter der immer stärker werdenden Konkurrenz der Kleinsteinpsafter. Wo der Larm nicht allzu ftorend wirkt, werden eben bie lettern meiftens vorgezogen, weil fie fur den Pferdeverkehr nicht die Nachteile des Afphalts aufweisen, billiger find und auch im Falle von Aufbrüchen nicht die hinderniffe eines Afphaltbelages bieten. Go brauchen wir uns nicht zu wundern, daß der Import von 1873 auf 1548 t fank und damit den Einfuhrwert von 372,000 auf 321,000 Franken finken ließ. Ebensowenig darüber, daß die seinerzeit glanzende Exporttätigkeit der im Traverstal gelegenen Afphaltgruben Rückschlag auf Rückschlag erlet. det. In der Berichtszelt reduzterte sich das Exportgewicht weiter von 36,700 auf nur noch 21,300 t, wogegen die korrespondlexenden Wertsummen sich von 1,707,000 auf 1,021 000 Fr. verminderten. England, Holland und Deutschland find die Abnehmer des heute verbliebenen Exportbedarfs, wogegen als Bezugsquelle für die von der Schweiz importierten Erdharze fast ausschließlich Jamaika in Betracht kommt, neben Frankreich und den U. S. A. mit fleinen Reftbeftanden.

12. Afphaltpappe als Foliermaterial im Baugewerbe vielfach verwendet, hat nun auch einen beschelbenen Export erhalten, ber fich in ber Berichtszeit von 30,000 auf 86,000 Fr. erhöhen konnte, wobei als Abnehmer ausschließlich Frankreich in Betracht tommt. Die bedeutendere Einfuhr auslandischer Konkurrenzfabrikate hat sich ebenfalls vergrößert, und zwar von 445 auf rund 700 t, was den Wert diefer Einfuhr von 185,000 auf 350,000 Fr. anftetgen ließ. Bolle 90 % dieser Importe find deutscher, die restlichen 10 % französticher

Broventenz.

13. Bolggement hat feinen Erport ebenfalls vergrößern ober beffer gefagt aufnen tonnen; benn anno 1927 erreichte die Ausfuhr nur ben Betrag von 23,000 Fanken, ftieg aber in ber Berichtszeit auf 77,000 Fr. Die Einfuhr hob sich von 78,000 auf 103,000 Fr. und gewichtsmäßig lief dieser Zunahme eine Bermehrung von 148 auf 170 t parallel. In erster Linie Jialien, in zweiter die Bereinigten Staaten sind die Bezugsquellen unserer Bolggementimporte, mogegen ber schweizerische Export vorwiegend in Deutschland und zum fleinern Teil in Frankreich Unterfunft findet.

#### Die Gruppe der Tonwaren.

14. Die Dachziegel find in ihren Exportrefultaten etwas weniger schlecht als lettes Jahr, indem fie ihr Exportquantum von 1355 auf 1860 t erhöhen konnten und damit den Ausfuhrwert von 70,000 auf 90,000 Franten hoben. Demgegenüber ift bie Einfuhr auslanbilder Fabritate gesunten, und zwar gewichtsmäßig von 1880 auf 1575 t und wertmäßig von 96,000 auf 80,000 Franken. Als Abnehmer schweizerischer Dachziegel kommt gegenwärtig nur Deutschland in Frage und in Bezug auf die Berkunft ber auslandischen Ronkurrengfabritate ift zu ermahnen, daß die Falzziegel faft zu gleichen Teilen aus Deutschland, Frankreich und Italien importiert merben, mahrend die übrigen Fabritate ausschließlich frango,

fischer Proventeng find.

15. Die Badfteine zeugen von der lebhaftern Beschäftstätigkeit im Baugewerbe nur in der Einfuhr, die sich in der Berichtszeit von 163,000 auf 300,000 Fr. heben tonnte. Beim Export tonnte man glauben, daß die troftlofefte Birtichaftsbepreffion herrichen murbe; benn der Wert der Aussuhr hat sich in der nämlichen Zeit von 118,000 auf nur noch 65,000 Fr. reduziert. Als Absatzebiet kommt auch hier nur Deutschland in Betracht und da muß man allerdings sagen, daß sich speziell die deutsche Konjunktur offenbar auf dem Rückmarsch befindet. Soweit die Einfuhr in Frage fteht, ift zu ermahnen, daß diese faft ausschließlich von frangofischen Bezugsquellen gebeckt wird; nur die Hourdis machen hierin eine Ausnahme, die ebenso ausschließlich von Stalien bezogen werben.

16. Tonplatten und Bliefen find in der Ausfuhr nachgerade so unbedeutend geworden, daß wir mit ber Besprechung bes Exports teine Beit zu verlieren brauchen, sonbern hinsichilich ber Ginfuhr bas von 9390 auf 10,640 t geftiegene Importgewicht hervorheben tonnen, ein Resultat, das den Wert des schweizerischen 3mportes in der Berichtszeit von 3,096,000 auf 3,443 000 Franken anschwellen ließ. Bei ber Ginfuhr der im Baugewerbe wichtigen Klinker fteht Frankreich mit über 50 Prozent des Importtotals an der Spike, gefolgt von Italien, das den Reftanteil beckt. Die glafferten Con-platten jedoch find vorzugsweise beutschen Ursprungs, beckt doch dieses Land gegenwärtig fast 80 % der schwei-

zerischen Gefamteinfuhr.

#### Die Gruppe ber Steinzeugmaren.

17. Steinzeugplatten und - Fliefen verzeichnen eine Ausfuhr, die fich in teiner Beife von berjenigen der Tonplatten unterscheidet und ift zu geringfügig, um im einzelnen ermahnt zu werden. Bohl aber befteht bier ein enormer und in ftartem Anftieg befindlicher Import, ber in ber Berichtszelt eine Wertsumme von 2,273,000 Fr. erreichte, gegen nur 1,722,000 im Jahre 1927. Sehr bemertenswert ift hier, daß die beutsche Konkurrenz in Steinzeugplatten von ber französtschen aus dem Felde geschlagen murbe, benn gegenwärtig beden die französischen Bezugequellen volle 50 % der schweizerischen Gefamteinfuhr, mahrend Deutschland mit taum mehr 8 % figuriert. Bedeutender ift dagegen noch die belgische Quote mit 22 % des Importtotals, welcher die öfterreichische mit 10 und die italienische mit 7 % nachfolgt.

18. Ranalisationsbestandteile aus Fein, fteinzeug und Porzellan. Diese im Bangewerbe, speziell im Hochbau wichtigen Artitel find ebenfalls nur Gegenstand der Einfuhr; benn eine konkurrenzfähige schweizerische Fabrikation kann sich unter den herrichen-ben Berhältniffen nicht entwickeln. Die Importe haben sich in der Berichtszeit gewichtsmäßig von 20,424 auf 23,506 q vergrößert und bementsprechend find auch bie bezüglichen Werte von 2,173,000 auf 2,493,000 Fr. angewachsen. Auch hier ift die frangösische Konkurenz im raschen Vormarsch begriffen, erreicht sie doch bereits 30 % ber schweizerischen Gesamteinsuhr, während ste noch vor wenigen Jahren bedeutungslos war. Seute sieht Deutschland hier immerhin noch mit 40 % der schweizerifchen Befamtbezüge an ber Spige unferer Bezugs-

auellen.

#### Die Gruppe der Glasprodutte im Baugewerbe.

19. Dachglas und Glasplatten erifteren nafürlich nur in ber Einfuhr; benn unfere fchweizerischen Glasfabriten tommen gegen die ausländische Konkurrenz nicht auf, die fich speziell auf diesem Gebiete brudend

fühlbar macht. Die Nachfrage entlastet diese allerdings bis ju einem gewiffen Grade, ba fich gegenwärtig ftarterer Bedarf geltend macht, was auch ben Ginfuhrwert von 697,000 auf 805,000 Fr. anfteigen ließ. Gewichts mäßig ist dagegen der Import von 2254 auf 2640 t gestiegen. Auch hier ist die französische Konkurrenz erheblich ftarter geworden, nur daß hier ber belgische, ftatt ber beutsche Mitbewerb aus bem Felde geschlagen murbe. Frankreich partiziplert an unserer Einfuhr mit über 50Brozent der Totallieserung, wobei auf Deutschland 25

Brozent und auf Belgten 15 % entfallen.

20. Fenfterglas hat in der Ginfuhr einen gant gewaltigen Rückschlag zu verzeichnen, da hier boch etwas mehr inlandische Fabritate in Betracht tommen. 60 sehen wir, daß von 45,800 q fich das Importgewicht auf nur noch 29,900 q reduzierte, wogegen die entipre, chenden Ginfuhrwerte gleichzeitig Einbuffen von 1,741,000 auf 1,054,000 Fr. erfahren haben. 3m Gegenfat gut vorigen Bofition bominiert beim Fenfterglas immer noch die belgische Provenienz, und zwar mit 70 % des Importiotals, wogegen auf die französische Quote 20 und auf die beutsche 12 % der schweizerischen Gesamtein fuhren entfallen.

#### Die Bruppe der Metalle.

21. Robeifen und Robftahl. Die frangofifche Beherrichung der schweizerischen Robeifeneinfuhr wird gegenwärtig immer ausgesprochener, und schon verzeich nen wir beffen Anteil mit 82 % ber Gesamteinfuhren. Deutschland hat die zweite Stelle in unferer Belieferung verloren und an England abgetreten, das mit 7 % partizipiert, mahrend Deutschland mit nur noch 5 % nach folgt. Die schweizerische Robeisen und Rohftableinfuhr legt beredtes Zeugnis ab von der glanzenden Geschäfis tätigkeit, welcher fich speziell die Metall verarbeitenden Induftrien erfreuen; fo feben wir an Stelle eines Im' portgewichtes von 120,961 t ein solches von 174,700 im Jahre 1928 und ftatt eines Einfuhrwertes von 12,760,000 Fr. einen solchen von nicht weniger als 17,963 Millionen. Der Robelfenimport, als Gradmeffer der Wirtschaftskonjunktur bekannt und als folcher faft univerfell anerkannt, ift ein fprechendes Beugnis ber gegenwärtigen Lage, beren Qualität vielleicht erft bann recht anerkannt und geschätzt wird, wenn sie — vorbei ift.

22. Rundeifen, einer der wichtigften Bauftoffe der Neuzeit mit ihren zahllosen Berwendungen des ar mierten Betons, drudt ebenfalls einen guten Beschäftis gungsgrad ber Baugewerbe aus; benn das Ginfuhrge wicht konnte sich in der Berichtszeit von 24,200 auf 37,500 t heben, was die Importwerte gleichzeitig von 5,782,000 auf 7,823,000 Fr. anschwellen ließ. Von ir gendwelchen nennenswerten Ginfuhren haben wir bei ben Positionen der Baumetalle natürlich nicht zu sprechen und was gelegentlich als solches erscheint, sind oft nichts an deres als Reexporte oder Versandwaren des Verarbei tungsverkehres. Aber die Bezugsquellen des von unferm Lande benötigten Rundelsens ift zu sagen, daß rund 70 % biefer fehr bedeutenden Importe von französtschen Quellen gebeckt werben, wogegen die tichechoflowakischen Proventenzen mit ben beutschen und öfterreichischen mit je knapp 10 % ber schweizerischen Gesamteinfuhr beteis ligt find.

23. Façoneifen hat fich in den Einfuhren gant ähnlich verhalten wie Rundeisen, und es war dies ja auch zu erwarten; benn hier wie bort find die nämlichen Grunde für verftartte Importe maggebend. Die Ber größerung ber Einfuhren vollzog fich hier gewichtmäßig im Ausmaß von 61,300 auf 70,300 t, wo hingegen die zugehörigen Importwerte Zunahmen von 8,858,000 auf 10,188,000 Fr. aufzuweisen haben. Auch hier dominie ren die französischen Importe, immerhin nicht in so fast soweräner Welse, wie bei den vorgenannten Positionen. Speziell bei größer dimensionierten Façoneisen machen die belgischen Fabrikate den französischen Produkten fühlbare Konkurrenz und erreichen hier reichlich 40 % der schweizerischen Gesamteinsuhr, wogegen die restlichen 60 Prozent auf Frankreich fallen.

24. Eisenbahnmaterial ist immer noch in Rückbildung begriffen, sowelt schwelzerische Einfuhren in Betracht kommen, und das ist ja kein Wunder; denn der Eisenbahnbau unseres Landes beschränkt sich heute auf Doppelspuren und Bahnhofumbauten. So sehen wir eine Reduktion der Einfuhrgewichte von 33,500 auf 30.030 t und von 6,300,000 auf 6,200,000 Fr. an denen wiederum zur Hauptsache Frankreich beteiligt ist. —y.

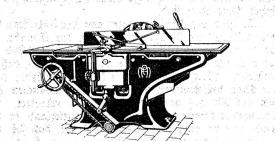
## Uolkswirtschaft.

Fabritoanten. (K. Korr.) Durch die eidgen. Fasbritinspettorate find im Jahre 1928 insgesamt 966 Borlagen über Fabritbauten begutachtet worden, das bedeutet feit langer Beit wieder ein Retordjahr. Man kann baraus beutlich ersehen, daß die meiften Industrien ihre Krisen überstanden haben und es darf diese Feststellung weiter dazu dienen, daß man in sehr vielen Fällen dasur besorgt ift, gute Fabrikräume zu schaffen. Bon den 966 Borlagen entfallen 184 auf Neubauten, 118 auf die Einrichtung beftehender Raume ju Fabrit. zweden, 449 auf Erweiterungsbauten und 215 auf Umbauten und Umgestaltung ber inneren Einrichtung. Betrachten wir die einzelnen Induftriegruppen, fo entfallen auf diese folgenden Bauten im total: Maschinen und Metallinduftrie 176, Chemische Induftrie 123, Dolzbearbeitung 96, Uhrenindnftrie 78, Rlei-bung und But 68, Nahrungsmittel 63, Baum-wollinduftrie 52, Erden und Steine 48, Ba-pier und Leberausrüftung 38, Graphische Inbuftrie 36, Rraft- und Bafferlieferung 34, Bollinduftrie 20, Geideninduftrie 19, übrige Textilinduftrie 14 und je 5 auf die Leinenin-buftrie und die Stiderei. Den verhältnismäßig ftart. ften Anteil an der Gefamtzahl der im Jahre 1928 begutachteten Fabritbauplane haben die Maschineninduftrie und Metallbearbeitung, dann die chemische Industrie, Solzbearbeitung; auf die genannten Industrien entfallen insgesamt 491 Vorlagen oder 50,8% der Gesamtzahl. Bahrend das Jahr 1920 mit 657 Bauplanen verzeichnet ift, finkt die Bahl von hier bis zum Jahre 1923 fort-während. 1921 waren es 339 Bauvorlagen, 1922 - 285, 1923 - 462. Erft von 1924 an fteigt die Zahl: 1924 -680, 1925 - 672, 1927 - 820, 1928 - 966. Aus einer Busammenstellung der Arbeitslosen zum Bergleich mit den Fabrikbauten ergibt fich die Tatsache, daß der Höchsteltand der Arbeitslosigkeit (1922 - 66,995 Arbeitslose) gleichzeitig mit der kleinften Zahl der begutachteten Fabritplane zusammenfällt, mahrend mit dem Rückgang der Arbeitslofigkeit die Bahl der begutachteten Plane regel. mäßig fleigt.

## Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Rieden (St. Gallen). (Korr.) Die Ortsgemeinde Rieden hielt am 23. Januar, im "Rößli" in Rieden die zweite Winterholzgant ab. Es wurden auf Bersteigerung gebracht: 154 m³ Bau- und Trämelholz. Das Bau- und Trämelholz hatte zum Preise von Fr. 32 bis Fr. 46 per m³ guten Absat. Im gessamten wurde ein Durchschnittserlös von Fr. 42.17 per

#### SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

16b

## A. MULLER & CIE. & BRUGG

Rubikmeter erzielt. Sämtliches Holz ist gelagert an der Straße in der Steinen.

Holzverlauf im Ranton Thurgan. Rugholzver, kauf Gemeindewald Weinfelden. (Gant vom 19. Januar 1929):

## Verschiedenes.

Ginführungstursus für Automobil- und Wagenbau. (Mitget.) Der Kursus soll Augehörige des Schmiedeund Schlossergewerbes mit den Grundlagen des Automobil und Wagenbaues bekannt machen. Der Kursus gliedert sich wie folgt: 1. Motorenkunde (Vortrag); 2. Automobilkunde (Vortrag); 3. Landmaschinenbau und Reparatur (Vortrag); 4. technisches Rechnen; 5. Fachzeichnen für Wagen- und Anhängerbau; 6. Härten und Schweißen (Vortrag); 7. praktische übungen im autogenen Schweißen und Schneiden, im Härten, sowie Drehen, Fräsen, Hobeln und Automobilreparatur. Dauer des Kurses vom 1. bis 30. März 1929. Honorar: RW. 60.—. Anmeldungen möglichst bis 26. Februar 1929 an die Wagenbauschule Weißen (Sachsen).

## Literatur.

Ein Zeitschriften-Jubilanm! Aber eine Million Hefte der Eltern-Zeitschrift sind bisher erschienen. Der Berlag Orell Füßli, Zürich, gibt bei diesem Anlasse eine sehr scho ausgestattete, überaus inhaltsreiche Jubildums-Nummer heraus. Sie enthält eine Reihe von Beiträgen von bleibendem Wert. Wir wollen deren nur zwei erwähnen. Das heute viel diskutierte Thema: Jugend und Autorität ersährt auf Grund von Tagebüchern Jugendlicher eine tressliche Beleuchtung. Der Borsteher des kantonalen Jugendamtes in Zürich behandelt in tiefgründiger Weise die Frage: Haben heute Eltern gegenüber ihren Aindern auch noch Rechte? Daneben sindet sich noch eine Fülle wertvoller Aussäche und Anregungen über pädagogische und hygienische Fragen, über die Tragödie des Meistersohnes, über die Hindern. Das Preisausschreiben über "Bastelarbeiten" verdient ganz besonders Beachtung. In den sechs Jahren ihres Bestehens hat sich diese tressliche Zeitschrift überall Ansestelens hat sich diese tressliche Zeitschrift überall Ansestelens hat sich diese tressliche Zeitschrift überall Ansestelens